

DIE „BILDERBUCHAPOTHEKE“



WIE BILDERBÜCHER FAMILIEN STÄRKEN KÖNNEN

Bilderbücher können oft weit mehr, als unterhaltsame Geschichten zu erzählen. Viele von ihnen haben eine heilsame, stärkende Wirkung nicht nur auf Kinder, sondern auf die ganze Familie. Davon ist Dr. Angela Thamm, Psychotherapeutin und Erfinderin der „BilderBuchApotheke“, überzeugt.

VON ANKE GASCH

Dr. Angela Thamm ist Germanistin, Pädagogin, Psychotherapeutin, Gründerin des Instituts für Spiel und Sprache und „Mutter“ der „BilderBuchApotheke“. Seit mehr als zehn Jahren setzt sie in ihrer Praxis Bilderbücher ein und nutzt sie „literaturtherapeutisch“. Mit Werken aus ihrer „Apotheke“ besucht sie Kindertagesstätten und Bibliotheken, wo sie nicht nur mit Kindern, sondern auch mit Eltern arbeitet. Zudem vermittelt sie ErzieherInnen, wie sie die seelische Widerstandskraft von Kindern über Bilderbücher stärken können. Die seelische Widerstandskraft, in Fachsprache „Resilienz“ genannt, ist das „Immunsystem“ unserer Seele. Es sorgt dafür, dass wir gut durch schwere Zeiten kommen, gesund bleiben oder schneller genesen.

Frau Dr. Thamm, welche Art von Bilderbüchern nutzen Sie für Ihre „heilsame“ Arbeit? Und welche empfehlen Sie Eltern, die ihre Familie stärken wollen?

Ich nutze und empfehle Bilderbücher, in denen schwierige Situationen so einfach dargestellt sind, dass die Kinder sich innerlich abgeholt fühlen, weil sie sich darin (neu) erkennen und beim gemeinsamen Lesen und „Nacherleben“ merken: „Ja, so fühle ich mich auch oft ...“ oder: „Genauso geht es mir gerade, aber ich hätte das nicht ausdrücken können!“ So wird das Unsagbare sagbar. Dass das heilend wirken kann, ist ja auch die Erkenntnis der Psychoanalyse. Darüber hinaus sollten die Bilderbücher Lösungen anbieten, zum Beispiel dafür, wie man Probleme des Alltags löst: wie man sich streiten und versöhnen kann, aus Wut und Verzweiflung herausfinden, aggressive Impulse gewaltfrei „handeln“ lernen ... Es geht dabei stets um eine Erweiterung der inneren Welt.

„Erweiterung der inneren Welt“ – warum ist die nötig?

In multimedialen Zeiten verpassen wir, unseren Kindern eine angemessene Vorstellungskraft zu vermitteln. Die Sprache der Gefühle bleibt auf der Strecke, dadurch „verengen“ wir die emotionalen und sprachlichen Räume¹. Ein Beispiel: Ein Kind, das noch nie im Wald war, verbindet mit dem Wort „Wald“ kaum mehr als ein „leeres Zeichen“. Ganz anders als das Försterkind, das im Wald spielt und weiß, wie es dort riecht, wie Moos sich anfühlt und wie Laub raschelt.

Wenn Kinder bestimmte Dinge nicht entdecken dürfen, entwickeln sie auch kaum innere Bilder. Nur mit dem sinnhaften Erleben, dem Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und Fühlen bilden sich ihre Erfahrungen, die sie dann benennen können. Im Gespräch finden sie gemeinsam mit ihren Eltern dafür auch die passenden Worte. Diese sprachwissenschaftliche Erkenntnis – sie stammt schon aus der Zeit der Gebrüder Grimm, in der sich Fantasie nahezu sprunghaft entwickelte – scheint heute nahezu vergessen: Doch nur über das, was wir erlebt haben, können wir erzählen. Wenn Kinder zu wenig sinnhaft erfahren, bleibt die Vorstellungskraft, die Fantasie auf der Strecke – hier beginnen viele Probleme.

Was bewirken nun die Bilderbücher, die Sie empfehlen?

Die Bilderbücher der BilderBuchApotheke leisten hier etwas ganz Besonderes, das fast wie eine Zauberkraft wirkt: Sie liefern Lösungsmodelle für Eltern und Kinder gleichermaßen. Ein Ratgeber würde sagen: Zeigen Sie Ihrem Kind, wie man einen Regenwurm behutsam rettet. Die BilderBuchApotheke ermöglicht die emotionale Beteiligung von Eltern und Kindern. So, dass sie sagen können: „Oh, der arme Regenwurm, den müssen wir beschützen“, und ihn dann ins Gras legen, dass er nicht zertreten wird. Das ist Lernen von Empathie. Diese Brücke vom rationalen (Ratgeber: Zeigen, wie man rettet) zum intuitiven Verstehen (Ich will ihn nicht leiden lassen!) bauen die „Bilderbücher“ der BilderBuchApotheke. Sie zeigen beiden, den Erwachsenen wie den Kindern,



LESETIPPS

Eine seelentröstende Begleitung für krebs- bzw. sterbenskranke Kinder und ihre Eltern:

Die Königin und ich

von Udo Weigelt (Autor)
und Cornelia Haas (Illustratorin)
FISCHER Sauerländer
ISBN 978-3-737361323
Preis: 14,95 Euro

Für Flüchtlingskinder und alle, die sich fragen „Wie kann man gleich sein und doch so anders?“:

Stellaluna

von Janell Cannon,
Beltz & Gelberg, ISBN 978-3-407760944,
Preis: 5,95 Euro

oder

Irgendwie Anders

von Kathryn Cave
und Chris Riddell,
Oetinger, ISBN 978-3-789163524,
Preis: 12 Euro

Für Grundschul Kinder und ihre Eltern, die eine Grundlage suchen, um über den Umgang mit Wut und Terror zu sprechen:

Der Zauberlehrling. Poesie für Kinder

von Johann Wolfgang von Goethe (Autor)
und Sabine Wilharm (Illustratorin),
Kindermann-Bieri,
ISBN 978-3-934029255,
Preis: 14,50 Euro

in Bildergeschichten, wie Achtsamkeit gelebt wird und so wird nicht nur bewusst gelernt, sondern auch unbewusst neu erlebt und neu verstanden, erweitert sich die sprachliche Welt für den Umgang mit Problemen.

Mit dem Bilderbuch und seinen symbolkräftigen, universell verständlichen Bildern hole ich als Erwachsener die dritte Ebene in Form des Unterbewussten rein, kann mit dem Kind erarbeiten, sich „in die Figuren“ hineinzu fühlen, sich (neu) zu erkennen. Dadurch passiert etwas Therapeutisches. Das leistet Kunst übrigens oft. Sie kennen das vielleicht vom Musik hören: Die Musik trägt Sie in dem, was Sie fühlen, so weiter, dass sich dadurch etwas in Ihnen löst. Sie fühlen sich verstanden und entlastet. Über das Bilderbuch können alle sehen: So ist die Lösung. Das ist schon fast wie in der Apotheke. Man bekommt einen Tee und etwas reguliert sich. Wenn die Kinder Worte und Bilder für das haben, was sie ängstigt, was sie wütend oder traurig macht, können sie sich ihre Last von der Seele reden. Was alle entspannt. Wenn die Emotionen sprachlos und unausgedrückt bleiben, entstehen Spannungen, Stress und oft Verhaltensauffälligkeiten bis hin zu Gewalttaten, die vermeidbar wären.

Wie sieht Ihre literaturtherapeutische Arbeit mit den Kindern in der Kita aus?

Wenn ich zum Beispiel mit dem Buch „Ich hab ein kleines Problem, sagte der Bär“² mit einer Kindergartengruppe arbeite, singen wir im ersten Schritt zur Einstimmung ein Lied, das ich ein bisschen umgearbeitet habe. Es ist ein Zauberlied in einer „Unsinnssprache“, in einer, die keine wirkliche Bedeutung hat und nicht exakt zu übersetzen ist – so wie ein „Abakadabra“. Als nächstes sage ich zu den Kindern:

LESETIPPS

Oma oder Opa leiden an Demenz? Beim „Worte-dafür-finden“ hilft:

Weißt du noch, lieber Löwe?

von Julia Jarman (Autorin) und Susan Varley (Illustratorin), Annette Betz, ISBN 978-3-219116564, Preis: 12,95 Euro

Ein humorvolles, stärkendes Buch für alle, die glauben, sie könnten etwas nicht:

Der Punkt – KUNST KANN JEDER

von Peter H. Reynolds Gerstenberg, ISBN 978-3-836952026, Preis: 9,95 Euro

Diese Bücher helfen, Trauer zu überwinden. Ihre Botschaft? Geliebte Menschen leben in unserer Erinnerung weiter:

Leb wohl, lieber Dachs

von Susan Varley (Autorin) und Ingrid Weixelbaumer (Illustratorin), Annette Betz, ISBN 978-3-219-10283-3, Preis: 12,95 Euro

oder

Die wichtigen Dinge

von Peter Carnavas, Carl-Auer, ISBN 978-3849700676, Preis: 19,95 Euro

Für alle Mütter (und Väter), die sich erst, beim Schreien, schrecklich im Recht fühlen und hinterher nur noch schrecklich:

Schreimutter

von Jutta Bauer, Beltz & Gelberg, ISBN 978-3-407761187, Preis: 5,95 Euro

„Ich habe euch ein Bilderbuch mitgebracht, mit zwei Tieren drin. Was könnten das für Tiere sein?“ „Ein Elefant“, rät dann vielleicht ein Kind. Und ich sage: „Fast richtig, unser Tier ist nur etwas kleiner. Habt ihr noch andere Ideen? Denkt vielleicht mal an euren letzten Besuch im Zoo.“ Das regt die Fantasie der Kinder an und das ist auch Sprachförderung. Ein anderes Kind ruft dann vielleicht: „Ein Esel!“ Worauf ich erwidere: „Gute Idee! Aber hier ist es gerade noch ein anderes Tier. Welches wohl?“ – In diesem Teil geht es darum, dass alle Kinder etwas beitragen können. Jedes Kind in der Gruppe soll sich gesehen fühlen und merken, was es für gute Ideen hat, es soll sich stark fühlen. Irgendwann finden wir heraus: Die Tiere, das sind ein Bär und eine Fliege. Im zweiten Schritt gehe ich in die Bewegung, in die Körperlichkeit. „Wie geht so ein Bär?“, frage ich. Das probieren wir zusammen aus. Meist entdecken wir: Bären tapsen kräftig herum, treten fest auf. Dann erzähle ich: „Aber unser Bär, der ist gar nicht so kräftig und wild und mutig, der ist eher ängstlich. Wie geht er wohl?“ So erleben wir leiblich, wie sich Angst anfühlt, aber auch, wie sie sich löst, wenn wir zur kleinen, klugen Fliege werden, uns mit ihr identifizieren. Das nenne ich Lernen auf der „Bilder-Buch-Bühne“. Anschließend präsentiere ich, unter einem Tuch versteckt, einige Requisiten zum Buch.

Warum?

Ich mache das, um Neugier zu wecken, damit die Kinder mit ihrer eigenen Fantasie voll einsteigen in das, was in dem Buch steckt. Die Requisiten kommen in der Geschichte vor, in diesem Fall sind es zwei Flügel, die der Erfinder dem Bären schenkt, um sich „leicht zu fühlen“, ein Schal, ein Hut

und fünf andere Dinge, die der Bär in Wirklichkeit gar nicht brauchen kann, aber die er sich „andrehen lässt“.

Oh, sind die Kinder nicht von ganz allein neugierig aufs Buch?

Nur die Vorlesegewöhnten. Die anderen hören oft gar nicht zu und schauen auch nicht wirklich hin. Sie kommen nicht mit innerer Tiefe in das Buch hinein, können sich nicht einfühlen in die Protagonisten. Deshalb baue ich die Brücke über die Bewegung: Ich erweitere das „Sprachspiel“, das, was ich mit dem Wort „ängstlich“ überhaupt beim Kind erzeugen kann, indem ich über die Bewegungen reinkomme. Das ist ein Element aus der Gestalttherapie und hilft auch, offen zu werden für das, was in der Geschichte passiert. Ich wende es also an, damit die Kinder „hinter den Wörtern“ eine neue Szene erleben können. Zusammen mit dem Bären und der kleinen Fliege erleben sie: Wenn ich Angst habe, muss ich nicht ohnmächtig und hilflos bleiben. Wenn ich rede bzw. jemanden finde, der mir zuhört, finde ich wieder zu mir und alles wird gut. – Ich muss die Wörter sinnhaft neu aufbauen, weil ich sonst nur eine zeichenhafte Sprache zur Verfügung habe, die die Kleinen gar nicht im Inneren erreicht.

„STARKE KINDER BRAUCHEN STARKE ELTERN – UND EINE STARKE FAMILIE BRAUCHT EINE STARKE SPRACHE, IN DER GEFÜHLE RUND UM TRAUER, ANGST UND WUT EINEN ANGEMESSENEN AUSDRUCK FINDEN KÖNNEN.“

Wie geht es nach dem Entdecken der Gegenstände aus dem Buch weiter?

Wir reden über sie. Die Kinder probieren die Gegenstände aus und erzählen darüber – hier können auch schon kleine Rollenspiele entstehen, die der Sprachförderung dienen. Und dann geht es weiter mit Schritt drei: Ich habe die Bücher als PowerPoint-Präsentation oder als Bilderbuchkino dabei. Mal lese ich den Text vor, mal arbeite ich nur mit den Bildern und erzähle die Geschichte frei nach. Ab und an stoppe ich mittendrin und lasse die Kinder raten, was wohl als nächstes passiert. Beim „Problembären“ lese ich allerdings sehr gern den Originaltext. Er beginnt auf vielen Seiten mit folgenden Sätzen: „Ich hab ein kleines Problem“, sagte der Bär. „Darf ich dich kurz ...“ Anschließend

begegnet der Bär vielen „Verkäufern“. Und alle wissen sofort, ohne dass er weiterredet, was der Bär braucht. „Ich weiß genau, was dir fehlt“, ruft zum Beispiel der Erfinder, meint, ein schwerer Bär brauche etwas, um sich leicht zu fühlen, und schnallt dem Bären Flügel um. So erhält der Bär ganz viele Dinge, die er gar nicht braucht. Am Ende einer Seite heißt es deshalb oft: „Hmm“, sagte der Bär nach einer Weile. Dann trottete er weiter.“ Das „Hmm“ übe ich mit den Kindern im Chor. „Auf wie viele verschiedenen Arten können wir es wohl sagen?“ – Anschließend spielen wir die Geschichte in verteilten Rollen. Da haben wir acht „Verkäufer“ (Hutmacher, Arzt, Schuhverkäuferin ...), den Bären und die Fliege. Über die Szenen, die wir nachleben, vertiefe ich das Gespür für den Bären. – Gegen Ende des



ergobag

ERGONOMISCH & NACHHALTIG

Schulrucksäcke zum Verlieben

Die ganze Vielfalt auf www.ergobag.de

ENTDECKE
Spannendes



VON
HANS-CHRISTIAN-ANDERSEN-
PREISTRÄGER
DAVID ALMOND

NOMINIERT FÜR DEN
DEUTSCHEN JUGENDLITERATURPREIS



David Almond
Der Junge, der mit den Piranhas schwamm
Ab 9 Jahren
Hardcover: ISBN 978-3-473-36872-3
€ [A] 15,50 / Sfr. (UVP) 22,50 / € [D] 14,99
Taschenbuch: ISBN 978-3-473-52561-4
€ [A] 8,30 / Sfr. (UVP) 12,50 / € [D] 7,99



Stanley sucht das große Abenteuer.
Deshalb läuft er von zu Hause weg
und reist mit dem großen Bühnen-
magier Pancho Pirelli. Von ihm
lernt Stanley, was kein Junge
vor ihm wagte: in ein
Becken voller hungriger
Piranhas zu steigen.

Ravensburger

Buches ist der Bär müde. Er legt alle Sachen ab, setzt sich auf einen Hügel und seufzt. Da fragt eine Fliege, die auf einem Grashalm neben ihm sitzt, was mit ihm los sei. Und diese Fliege, die hört endlich zu. Sie erfährt, dass der Bär sich im Dunkeln fürchtet „so ganz allein“ in seiner Höhle und dass er den ganzen Tag lang Angst vor der Nacht hat. – Hier passiert das Wichtigste im Gespräch mit der Fliege: dass der Bär sich gesehen und verstanden fühlt. – Und dann? Finden Fliege und Bär eine wunderbare Lösung.

Spielen Sie das alles gemeinsam mit den Kindern?

Ich mache immer mit! Auch Erzieher und Lehrer sollten mitmachen, das erzähle ich übrigens immer wieder bei den Fortbildungen, die ich gebe: Im gemeinsamen Spielen „feuern die Spiegelnervenzellen“, wird (nach)sozialisiert und Hand in Hand mit den Protagonisten szenisch neu gelernt. Wenn Kinder und Erwachsene miteinander spielen, profitieren die „inneren Kinder“ von kleinen UND großen Menschen, eine perfekte Win-win-Situation. Es ist auch wichtig, damit die Kinder sich öffnen. Wenn ErzieherInnen alles nur die Kinder spielen lassen, bleibt es flach. – Das „Miteinander“, das ist übrigens auch das Neue am Konzept der BilderBuchApotheke: Eltern und Erzieher bringen nichts bei, was sie schon wissen, sondern erleben es mit den Kindern gemeinsam. – Im letzten Schritt, in der letzten Phase, wird das Erlebte ins Ich integriert, und zwar im eigenen künstlerischen Tun. Nach dem Motto: Jeder Ausdruck macht einen neuen Eindruck, der wiederum ausgedrückt werden kann.

Wie sieht das aus?

Beim „Problembären“ mache ich es so, dass ich immer drei Kinder um ein



LESETIPPS

Probleme mit Mobbing?
In
Tomatenrot

von Jan DeKinder
Atlantis, ISBN 978-3-715206790,
Preis: 14,95 Euro

wird die Entstehung von Scham- und Schuldgefühlen, wird Mobbing unter Kindern in Bild und Text so prägnant ausgedrückt, dass niemand unberührt bleibt.

.....

Für alle Bücherwürmer, die hinter das Geheimnis von Büchern kommen wollen:

Pippilothek???
Eine Bibliothek wirkt Wunder

von Lorenz Pauli (Autor) und
Kathrin Schärer (Illustratorin)
Atlantis, ISBN 978-3715206615
Preis: 5,90 Euro (Miniformat)

.....

„Was hast du denn?“ – „Nichts.“
– „Du siehst aber so traurig aus.
Magst du mir nicht erzählen,
was dich bedrückt?“ – „Kann ich
jetzt fernsehen?“ – ... „Nein,
wir lesen jetzt ein Buch ...“:

**Ich hab ein kleines Problem,
sagte der der Bär**

von Heinz Janisch (Autor) und
Silke Leffler (Illustratorin)
Annette Betz, ISBN 978-3-219-115116
Preis: 6,95 Euro

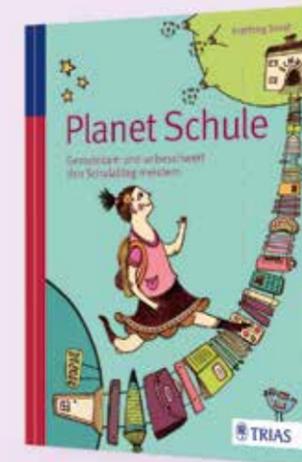
Blatt mit Malstiften setze. Dazu frage ich sie: „Was glaubt ihr, was passiert da jetzt weiter in der Höhle?“ – Weil die Kinder bis hierher ganz viel erlebt haben, können sie es in die eigene Sprachwelt integrieren. Dabei entstehen neue Geschichten. Und wir überlegen jeweils zusammen: „Welchen Titel könnte eure Geschichte haben?“ Im Anschluss präsentiert jede Dreiergruppe, wie es bei ihr weitergeht. Alle klatschen. Da erfahren die Kinder auch noch mal Anerkennung, was sie stärkt. So entsteht Selbstbewusstsein und auch Lust, selbst weiterzumachen mit kreativen Dingen.

Mein Sohn flippt häufig aus, hat regelrechte Wutanfälle. Das belastet ihn und mich. Welches Buch sollte ich mit ihm lesen?

Sie könnten „Wo die wilden Kerle wohnen“ wählen, von Maurice Sendak. Und es beim Vorlesen mit Ihrem Sohn wirklich in Gestik und Mimik „anspielen“, also den Emotionen folgen. In diesem Buch wird der „unartige“ Max ohne Essen zu Bett geschickt. Über Nacht wächst ein Wald in seinem Zimmer. Dann ist da auch ein Ozean: Max reist in eine Traumwelt und landet auf einer Insel bei den wilden Kerlen. Dort kommt er zu Wesen, wo er „richtig“ ist, wie er ist, wo er toben und lärmern darf. Also brüllt er los, wird zum König der wilden Kerle und steuert so – auf der inneren Bühne – seine eigene Wut. Er bannt die wilden Kerle, die ihn fressen wollen, weil sie ihn so gern haben, mit „seinem Zauberberick“. Und dann kann Max wieder zurückreisen: zu seiner Mama und zum Tisch, wo der Teller mit dem warmen Abendessen noch auf ihn wartet. – Ein wunderbares Buch. Es ist darin wie im Traum, da sind ja auch alle Teile wir.



Schule ohne
Stress



Für mehr Selbstvertrauen
Ingeborg Saval
Planet Schule
€ 17,99 [D] / € 18,50 [A]
ISBN 978-3-8304-8191-1



Lernen mit allen Sinnen
Birgit Kwasniewski
Leichter lernen für die Schule
€ 17,99 [D] / € 18,50 [A]
ISBN 978-3-432-10086-9
Titel auch als E-Book

Bequem bestellen über
www.trias-verlag.de
versandkostenfrei
innerhalb Deutschlands

Wissen, was gut tut. **TRIAS**

PANTOLINOS
Manufaktur

einmalig - natürlich - lebendig



Aus unserer NEUEN
KOLLEKTION



Folgt uns auch auf Facebook!

Pantolinos Manufaktur GmbH
Triftweg 13 · 29690 Buchholz · OT Markendorf
Tel.: 05071-511 58 55 · Fax.: 05071-511 58 56
E-Mail: info@pantolinos.de
www.pantolinos.de

Haben Sie zum Thema Wut noch etwas in Ihrer BilderBuch-Apotheke?

In diese Richtung geht auch „Robbie regt sich auf“ von Mireille d'Allancé: In Robbie kocht die Wut hoch und schlüpft als echtes Monster aus seinem Mund. „Was soll ich zerstören?“, fragt es. „Alles was du willst“, erwidert Robbie. Doch dann geht es an die Spielzeugkiste. Und da plötzlich weist Robbie das Monster in die Schranken und stoppt damit auch seine Wut: Er streichelt das misshandelte kleine Auto, bügelt das Eselsohr aus dem Bilderbuch und reguliert sich selbst, indem er das vorher übergriffig gewordene Monster wieder schrumpft und in eine kleine blaue Box sperrt. Die Kinder projizieren ihre eigenen Gefühle auf die Protagonisten, identifizieren sich sowohl mit dem Monster als auch mit Robbie. So passiert Selbstregulierung wie von ganz allein und hilft beim nächsten Wutanfall als Modell: Erinnere dich, wie es Robbie gelungen ist, das Monster zu zähmen. So wird der Konflikt leichter und ohne Strafe zu bewältigen sein. Das ist ein gutes Beispiel für die einfache Symbolik, die mir immer wichtig ist. Eine Symbolik für die innere Welt eines Kindes, die unsichtbar ist und durch die Bilder im Buch „sagbar“ wird. Und die das Kind da abholt, wo es in einen Konflikt verstrickt ist, aber auch den Erwachsenen.

Sie haben mal gesagt, es sei wichtig, dass „Vorleser, Kind und Buch ein kreatives Team im Flow sind“. Was meinen Sie damit und warum ist das so wichtig?

Wenn sie ein kreatives Team im Flow sind, dann kommunizieren sie mit Hilfe der Geschichte, also über ihre Bilder: Alle projizieren ihre eigenen Gefühle in die Geschichten hinein.

Darüber wird die alltägliche Kommunikation vertieft. Die Arbeit mit dem Buch dient dazu, sich nicht in Gefühlen zu verhaken, sondern für Probleme Lösungen zu finden. Wenn mein Kind vor etwas Angst hat, kann ich sagen: „Weißt du noch, wie das mit dem ‚Problembären‘ war? Da wollte der Bär erst gar nicht sprechen, aber dann hat die kleine Fliege gesagt ...“ Ich kann mein Kind so leichter ermutigen, sich doch noch zu trauen, mir zu erzählen, was es bedrückt. Und: Ich kann es ermutigen, sich auch zu interessieren: für andere und ihre Gefühle. Noch einmal, aber anders gesagt: Starke Kinder brauchen starke Eltern – und eine starke Familie braucht eine starke Sprache, in der Gefühle rund um Trauer, Angst und Wut einen angemessenen Ausdruck finden können. In den „Bilderbüchern“ der BilderBuchApotheke finden unsag-

bare Gefühle oft Ausdruck, Konflikte in modellhaften Szenen Lösungen, die innere Welt von Menschen jeden Alters wird weiter und sicherlich auch ein bisschen gesünder. ■

¹ Ähnliches thematisiert auch die Filmdokumentation „Alphabet“ (2013) des Österreicher Erwin Wagenhofer. Eine seiner zentralen Thesen: Unser derzeitiges Bildungssystem führt zum Verlust der Vorstellungskraft; www.alphabet-film.com

² Heinz Janisch, Silke Leffler: Ich habe ein kleines Problem, sagte der Bär. Annette Betz Verlag, ISBN 978-3-219115116

Anke Gasch ist freie Autorin und schreibt Glossen, Geschichten, Artikel und Interviews für verschiedene Zeitschriften. Mit ihrem Mann, den



drei gemeinsamen Kindern und ganz vielen Büchern lebt sie in der Nähe von Düsseldorf.



LINKTIPPS

- www.psychotipps.com/Selbstvertrauen_Kinder.html
- www.planet-wissen.de/gesellschaft/psychologie/glueck/pwieresilienzwassunsstarkmacht100.html
- <http://spiel-und-sprache.de/index.php/meine-aktuellen-top-12.html>
- <http://spiel-und-sprache.de/index.php/tagebuch-1-berliner-bilderbuchsalon/items/ilm-ueber-den-bilderbuchsalon-fertiggestellt.html>
- www.buki-leipzig.de/impressum.php

Brandt

WIR SUCHEN DEIN LÄCHELN!

GROSSE CASTING-AKTION

MEHR UNTER BRANDT-LAECHELN.DE

und über <https://www.facebook.com/zwieback.de>

Schreiben Sie uns, wie Sie Ihren Zwieback am liebsten essen und welcher Ihr Lieblingszwieback ist. E-Mail an info@brandt-gmbh.de, Stichwort: Lieblingszwieback

Gewinnen Sie eins von 10 BRANDT KNUSPERPAKETEN

JETZT NEU!

Knusprig leichte Nascherei... für zwischendurch und unterwegs.